

Steinchen der Erinnerung

Unsere Freunde und alle die wir verloren haben, haben kein Grab, auf das wir ein Steinchen legen könnten, um ihrer zu gedenken. Daher wollten wir ein Buch und daher wollten wir diese Ausstellung – als Steinchen der Erinnerung.

Helga Pollak-Kinsky

Wir möchten, dass mit der Erinnerung an unsere Freundinnen vom Zimmer 28 und an all die wunderbaren Menschen, die sich um uns Kinder kümmerten, auch jene menschlichen Werte weiterleben, die für uns so wichtig wurden und es bis heute sind: Toleranz, Mitgefühl, Bildung, Kultur, Freundschaft und Liebe.

Anna Hanusová

Als eines der Mädchen vom ‚Achtundzwanziger‘ – so haben wir damals unser Zimmer genannt – hoffe ich, dass diese Broschüre ihr Ziel erreicht. Für uns ist dies aus zwei Gründen wichtig: Zum einen, damit die Mädchen, die mit uns im Zimmer 28 gelebt haben und aus den Konzentrationslagern nicht zurück gekommen sind, nicht vergessen werden. Zum anderen als Mahnung für die nächsten Generationen und als Beispiel dafür, wie leicht ein neuer Holocaust geschehen könnte, wenn gutwillige Menschen zu gleichgültig sind und es hasserfüllten Fanatikern erlauben, an die Macht zu kommen. Ich wünsche allen Lesern, dass sich so schlimme Zeiten niemals wiederholen mögen.

Handa Drori



Tafel der Ausstellung

Die „Mädchen von Zimmer 28“
in der Akademie der Künste,
22. Januar 2008. Der Abend
stand unter dem Motto:
„Der letzte Akkord. Theresienstadt.“
Am nächsten Tag eröffnete der
Deutsche Bundestag die Ausstellung
„Die Mädchen von Zimmer 28.“
Foto © Deutscher Bundestag

